

Flammen von Bunsen's Brennern, und hiermit habe ich Dutzende von Fachgenossen überzeugt. Ausser mir haben Thann und Schnauss über diese Beobachtung geschrieben, worüber man sich am besten im Jahresbericht für Chemie 1870 orientiren kann.

593. G. Ciamician: Ueber die Derivate des Diallyls.

(Eingegangen am 27. December.)

Im letzten Hefte ¹⁾ ist eine Bemerkung des Hrn. Georg Wagner enthalten, welche mich zu der folgenden kurzen Antwort zwingt.

Ich habe vor kurzem ²⁾ in Gemeinschaft mit Anderlini die Vermuthung ausgesprochen, dass die beiden Tetrabromide, welche bei der Behandlung des nach Linnemann bereiteten Diallyls mit Brom entstehen, als geometrische Isomere aufzufassen seien, und dies hauptsächlich deshalb, weil aus dem Pyrrolylen und dem Piperylen auch je zwei Tetrabromide erhalten wurden.

Hr. G. Wagner wirft mir nun in seiner oben erwähnten Bemerkung vor, seine Abhandlung ³⁾ nicht berücksichtigt zu haben, in welcher er nachzuweisen versucht, dass das Diallyl als ein Gemenge zweier Isomeren zu betrachten sei. Wir zogen in unserer Abhandlung vor, die schönen Versuche des Hrn. Wagner deshalb nicht zu erwähnen, weil wir, trotz ihrer Wichtigkeit, darin keinen endgiltigen Beweis, dass Diallyl als ein Gemenge zu erklären, erblickten. Hr. Wagner erhielt bei der Oxydation des Diallyls mit Kaliumpermanganat zwei isomere viersäurige Alkohole, deren Constitution jedoch, wie er selber eingesteht, noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt ist, so dass auch in diesem Falle eine geometrische Isomerie nicht völlig ausgeschlossen erscheint.

Ich gebe gern zu, dass das Verhalten des Diallyls gegen Brom noch nicht genügend erforscht ist, ich möchte mir deshalb die einschlagenden Versuche vorbehalten, und es wird mich sehr freuen, wenn die von Hrn. Wagner in Aussicht gestellten, interessanten Untersuchungen zur Aufklärung der in Rede stehenden Isomerieverhältnisse führen werden.

¹⁾ Diese Berichte XXII, 3056.

²⁾ Diese Berichte XXII, 2497.

³⁾ Diese Berichte XXI, 3343.